



LUTHERISCHER
WELTBUND

Eine Kirchengemeinschaft

lutheranworld.org

AUFRUF DES LWB-RATES ZUR GEMEINSAMEN HOFFNUNG IN KRISENZEITEN

Der Rat

BESCHLOSS: den Aufruf des LWB-Rates zur gemeinsamen Hoffnung in Krisenzeiten anzunehmen.

Der Rat des Lutherischen Weltbundes, der unter dem Thema „dass ich zusammen mit euch getröstet werde durch euren und meinen Glauben, den wir miteinander haben“ – Römer 1,12 – tagte, gibt folgende Erklärung ab:

Da die aktuelle globale Lage von gewalttätigen Konflikten, militärischer Eskalation, Vertreibung und Ungerechtigkeit geprägt ist, ist der Rat zutiefst besorgt über politische Stimmen, die auf eine verstärkte Militarisierung und eine Rhetorik der politischen Macht und Herrschaft drängen, anstatt sich für den Schutz der Menschenwürde und das Streben nach dem Gemeinwohl einzusetzen.

Der Rat dankt Gott für das hoffnungsvolle Zeugnis der LWB-Mitgliedskirchen, insbesondere jener in Gebieten mit zunehmenden gewalttätigen Konflikten und Kriegen. Der Rat ermutigt sie, in diesen schwierigen Zeiten weiterhin die Botschaft der Hoffnung zu verkünden – durch Gebet, Nächstenliebe und eine prophetische Stimme für Gerechtigkeit und Frieden.

Der Rat bekräftigt den radikalen Anspruch der lutherischen Theologie des Kreuzes, dass Gott in erster Linie nicht in Triumph oder Macht zu finden ist, sondern dass Gott im gekreuzigten Christus gegenwärtig und erkennbar ist, der ganz und gar bei denen ist, die leiden, vertrieben wurden, im Sterben liegen und unter der Last von Gewalt und Krieg erdrückt werden. Wir sind aufgerufen, inmitten von Konflikten und Krieg als Werkzeuge des Friedens zu dienen und Gott im Leiden als bereits gegenwärtig zu erkennen.

Der Rat erkennt an, dass zunehmende Gewalt sowie wirtschaftliche und politische Instabilität direkt und indirekt das Leben und die Lebensgrundlagen der Menschen beeinträchtigen, was dazu führen kann, dass sie die Hoffnung verlieren.

Gegen jede falsche Verheißung irreführender Theologien und Ideologien, die „Frieden“ verkünden, „wo kein Frieden ist“, während sie gleichzeitig den Krieg fördern, lehnt die christliche Hoffnung sowohl naiven Optimismus als auch entmächtigende Verzweiflung ab. Verzweiflung behandelt das gegenwärtige Leiden, als sei es das letzte Wort, doch die Auferstehung Christi erinnert uns daran, dass selbst der Tod nicht das letzte Wort ist.

Stattdessen bezeugen wir die Hoffnung als eine Perspektive, durch die wir die Realität im Licht von Christi Geburt, Leben, Kreuzigung, Tod und Auferstehung betrachten.

Der Rat schließt all jene in sein Gebet vor Gott ein, die noch keinen Weg zur Hoffnung gefunden haben. Möge der Gott der Hoffnung und des Friedens die Leidenden in seiner Obhut halten, die Schutzbedürftigen beschützen und diejenigen, die nach Frieden rufen, niemals im Stich lassen. Möge Gott allen Friedensstiftern Kraft, Liebe und Geduld in ihrem Dienst für Versöhnung und einen transformierenden Frieden schenken, wie Jesus sagte: „Selig sind, die Frieden stiften.“

Der Rat appelliert an die LWB-Mitgliedskirchen, andere Kirchen und Glaubensgemeinschaften und bekräftigt sie:

- sich gegenseitig zu ermutigen, den Leidenden beizustehen und mutig öffentlich Zeugnis gegen Gewalt und Ungerechtigkeit abzulegen
- die theologische Reflexion und das praktische Engagement für Friedensförderung, Versöhnung und einen respektvollen Dialog zu stärken
- mit allen Menschen guten Willens zusammenzuarbeiten, um den besonderen Beitrag der Kirchen und Glaubensgemeinschaften als unverzichtbare Partner bei der Friedensförderung einzubringen.